

Amtseinsetzung – Neue Verwaltungschefin legt Eid ab. Mehr als 300 Menschen begrüßen ihre Wunschbürgermeisterin

Die »Menschenfischerin«

VON CORDULA FISCHER

TROCHTELFINGEN. Im Wahlkampf habe sie ihrem Namen alle Ehre gemacht und sei zu einer echten »Menschenfischerin« geworden, sagt Pfarrer Ekkehard Roßbach. Überzeugt hat sie die Trochtelfinger tatsächlich von sich, 65,08 Prozent der Wahlberechtigten machten am 5. Februar auf dem Stimmzettel ihr Kreuz hinter Fischers Namen. Aber nicht alle Trochtelfinger seien »Fisherman's Friends«, 34,68 Prozent der Wähler hatten sich ein anderes Stadtoberhaupt gewünscht. Bei denen habe sie noch Überzeugungsarbeit zu leisten. Dessen sei sie sich bewusst, dass ein Drittel der Trochtelfinger jemand anderes gewählt habe, sagt Katja Fischer. Aber sie wird mit Tatkraft loslegen und zeigen, dass sich die Mehrheit der Wähler mit ihrem Votum nicht geirrt hat.

Der Fanfarenzug marschiert musizierend, gefolgt von der Bürgerwehr, vor die Augstberghalle, deren Türen noch verschlossen sind. Die Gäste warten draußen. Bibbernd. Aber das nehmen sie in Kauf, geht es doch darum, das neue Stadtoberhaupt ins Amt einzuführen. Und das ist etwas Besonderes im Städtle: Zum ersten Mal in der Geschichte Trochtelfingens ist eine Frau Chefin im Rathaus, Repräsentantin der Stadt, verantwortlich für die 6 409 Einwohner. Den Ehrensallut bekommt auch längst nicht jeder Trochtelfinger. Die Bürgerwehr bringt sich in Stellung. Die Gewehre sind geladen. Zweimal fünf Schüsse knallen in den frühen Abend. Der Kommandant tritt vor Katja Fischer, senkt seinen Säbel und erklärt: »Der Ehrensallut ist beendet.« Der Fanfarenzug und die Bürgerwehr marschieren ab. Das ist der erste Akt der etwa zweistündigen Amtseinsetzung der neuen Bürgermeisterin.

»Ein Gewinn für Trochtelfingen«

Die begehen die Trochtelfinger im Rahmen einer öffentlichen Gemeinderatssitzung. Anders als bei Tagesordnungen mit Punkten wie Aufstellen eines Bebauungsplans, Änderung des Flächennutzungsplans, Fortführung des Breitbandausbaus oder Beschluss über den Haushalt sind die Zuschauerreihen so gut besetzt, dass sogar noch mehr Stühle herangeschafft werden müssen, damit mehr als 300 Gäste Platz finden. Und es geht auch etwas lockerer, humoriger und kurzweiliger zu, als bei Diskussionen über Plandokumente und Zahlen. Landrat Ulrich Fiedler ist da. Als Oberhaupt des Landkreises. Aber natürlich auch, weil Katja Fischer zuletzt in seiner Behörde gearbeitet hat. »Ihre Amtseinsetzung ist für Trochtelfingen ein Gewinn. Sie ist auch ein Gewinn für den Landkreis, aber ein Verlust für das Landratsamt, da mache ich keinen Hehl draus.«

Bundes- und Landtagsabgeordnete sind ebenfalls da. Michael Donth (CDU) bastelt als Redner ein Schaf zusammen – mit »Zutaten«, die ein Bürgermeister so braucht, um sein Amt auszufüllen. Kopf, Herz, Verstand, Gemeinde- und Ortschaftsräte, Bürgermeister-Kollegen, Bürger. Cindy Holmberg (Grüne) schenkt ein 1 000-Teile-Puzzle, Rudi Fischer (FDP) wünscht einen beschwingten Start. Eng-



Ehrensallut der Bürgerwehr für die neue Trochtelfinger Bürgermeisterin.

FOTOS: FISCHER



Katja Fischer und ihr Mann bei der Amtseinsetzung – noch vor dem offiziellen Teil.



Der Fanfarenzug marschiert auf.



Katja Fischer ist mit ihrer Familie zu ihrer Amtseinsetzung gekommen.



Katja Fischer legt ihren Amtseid ab.



Das Bläserensemble des Musikvereins Mägerkingen spielt auf.

tingens Bürgermeister Mario Storz kennt Fischer noch aus Studien- und AStA-Zeiten, beginnt aus dem Nähkästchen zu plaudern und unterbricht: »Katja, du willst unbeschadet ins Amt starten und ich da noch bleiben.« Stattdessen überreicht er als Präsent einen Kompass, ein »Instrument zur Navigation, Orientierung und Standortbestimmung: Wo liegen die Ziele und welchen Weg soll ich einschlagen?« Der Kompass wird vielleicht die richtige Himmelsrichtung anzeigen, Rat und Hilfe bekommt Fischer ansonsten

von den Alb- und Albsprengel-Bürgermeistern, die Storz im Namen aller zusichert.

Den Amtseid abzulegen, ist formal der letzte Akt des Abends. Damit ist Katja Fischer seit Dienstagabend offiziell Bürgermeisterin von Trochtelfingen. Ihre Arbeit hat sie aber schon vorher aufgenommen. Zunächst haben die Rathausmitarbeiter Priorität, »ohne dass wir Dinge, die drängen, aus dem Blick verlieren. Jetzt werden wir anpacken und loslegen«, ist sie voller Tatendrang. Sie wünscht sich

einen respektvollen Umgang miteinander. Auch mit ihrer Familie, »ich bin mir sicher, dass wir hier ein Zuhause und eine Heimat finden werden«.

Denn an dieser Absichtserklärung, die sie im Wahlkampf abgab, hält sie fest: Sie wird mit ihrem Mann und den vier Kindern ihren Wohnsitz ins Städtle verlegen. »Ich will bewusst hier vor Ort sein. Und in den nächsten Tagen hebe ich einen Stein auf, stecke ihn in meine Tasche. So lang, bis es kein Stein mehr ist, sondern ein Stück Heimat.« (GEA)